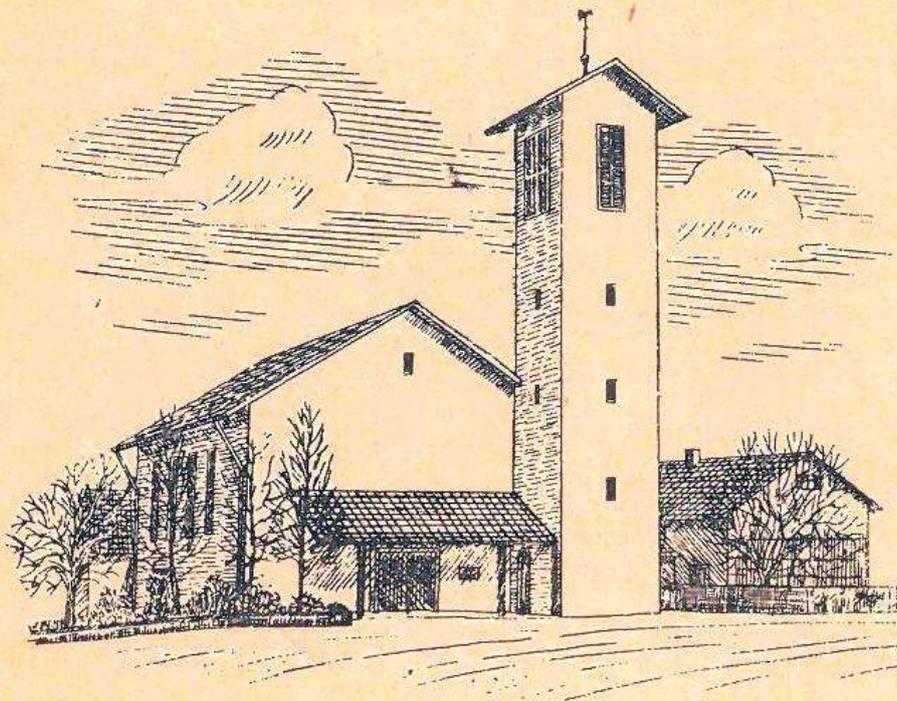


DIE REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE MÖHLIN



Bericht über Entstehung und Entwicklung

verfasst

im Auftrag der Kirchenpflege von H. Buser
zur Erinnerung an den Tag der Gründung
1. Januar 1964

VORWORT

Mit dem 1. Januar 1964 sind wir Möhliner Reformierte eine selbständige Kirchgemeinde geworden. Dieses Ereignis ist sicher Grund genug, eine kurze «Bilanz» zu ziehen und Rückschau auf unser Werden und Wachsen zu halten.

Vor allem gilt es, überallhin zu danken, besonders jenen, die uns Jahrzehnte hindurch treu zur Seite gestanden und deren Hilfe wir auf diese oder jene Art empfangen durften. Ein ganz besonderes Dankeswort gilt unserer Muttergemeinde Rheinfelden, die uns in fürsorglicher Weise mit Rat und Tat beigestanden und stets bestmöglichstes Verständnis gezeigt hat. Von ihr wollen wir uns nur materiell trennen; wir möchten zu ihr Schwester sein, die freundschaftlichen Bande hochhalten und mit ihr weiterhin gute Beziehungen pflegen.

Allen unseren Gemeindegliedern und ganz besonders den Neuzugezogenen soll dieses kleine Schriftstück eine Orientierung sein über die wichtigsten Geschehnisse. Es wird hauptsächlich die Entstehung und die Entwicklung dargestellt, in aller Kürze verfasst, der Reihe nach die Begebenheiten zu Worte kommen lassend.

Dem Schreiber dieses Berichtes war es vergönnt, seit Ende der 20er Jahre mit dabei zu sein. Er kennt somit einen grossen Teil der Geschichte aus eigener Erfahrung.

Gewiss hätte Einiges einfacher und friedlicher gelöst werden können, wenn man einander besser hätte verstehen wollen. Doch darf, gesamthaft gemessen, gesagt werden, daß ein großer Teil unserer Glaubensfreunde immer Freude und Aktivität an den Tag legte. Möge diese Gesinnung auch in der kommenden Zeit so bleiben, oder gar noch vermehrt Platz ergreifen, dann braucht uns vor der Zukunft nicht bange zu sein.

Möhlin, im Februar 1964

Der Verfasser : H. Buser

ENTWICKLUNG

der reformierten Kirchgemeinde Möhlin

Die Anfänge unserer reformierten Gemeinde in Möhlin reichen etwas mehr als 100 Jahre zurück. Bei der Volkszählung von 1850 wurden hier erstmals 11 Protestanten registriert. Diese schlossen sich in der Folge den Glaubensgenossen in Rheinfelden an, wo am 13. August 1854 der erste evangelisch-reformierte Gottesdienst in der Klooskapelle stattfand. Als dann am 15. Februar 1900 die staatlich anerkannte Reformierte Kirchgemeinde Rheinfelden geschaffen wurde, gliederte man ihr auch die inzwischen auf 165 Seelen angewachsenen Reformierten von Möhlin ein. In den beiden nun folgenden Jahrzehnten stieg die Seelenzahl immer etwas an und erhöhte sich bis 1920 auf 341. Von jetzt an machte der Zuwachs raschere Fortschritte, und auch das kirchliche Leben nahm sichtbarer Gestalt an. Deshalb fand der damalige **Pfarrer Heinrich Zittel**, es sei jetzt an der Zeit, daß in Möhlin etwas für die Lösung der künftigen Lokalfragen getan werde. Mit einer Konfirmandengabe von Fr. 50.—, die als persönliches Geschenk für ihn bestimmt war, gründete er einen Baufonds und legte damit den ersten Grundstein zum heutigen Bauwerk.

Vorerst konnte mit der Einwohnergemeinde Möhlin vereinbart werden - nachdem diese das Schulzimmer im Obermattschulhaus, wo bis anhin unser Gottesdienst stattfinden durfte, zu einem Versammlungslokal freigab - die engen Schulbänke zu entfernen und eine Bankbestuhlung von 20 Kirchenbänken zu montieren. Die Muttergemeinde Rheinfelden tat dies auf eigene Kosten, mußte aber die Einwilligung geben, daß die Bestuhlung auch für andere Anlässe zur Verfügung stehen würde. Auch ein Heizofen wurde zu gleichen Bedingungen montiert. Im Jahre 1926 fand im Hotel Schiff in Riburg ein **erster Familienabend** statt, an welchem eine **Ortskirchenpflege ins Leben gerufen** und eine erste Kollekte zu Gunsten des Baufonds erhoben wurde. In das gleiche Jahr fällt auch **die Gründung des Kirchenchors**, der seither bei allen Anlässen mitwirkt und auch in allen Baufragen

eine kräftige Stütze wurde. An den folgenden, alljährlichen Familienabenden, die bald wegen Platzmangels in den Sonnensaal verlegt werden mußten, fand eine Geldsammlung zwecks Aeufnung des Baufonds statt. Anfangs der Dreissigerjahre gab es starken Zuwachs durch Industrie, Handwerk und Gewerbe. Die Seelenzahl stieg auf 543; man hielt Umschau nach weiterem Tun. Leider war in wirtschaftlicher Hinsicht keine gute Zeit. Die Krise nahm ihren Anfang, die Verdienstmöglichkeiten waren schlecht. Trotzdem mußte etwas geschehen; man startete **eine Haussammlung, die Fr. 2 105.—** eintrug und vorläufig zur Finanzierung eines Bazars bestimmt war. Unter großer Anteilnahme der Glaubensfreunde von Möhlin und Rheinfeldern, aber auch der Angehörigen der beiden Schwesternkirchen anderer Konfessionen, fand **1935 der erste Bazar** statt, der den recht ansehnlichen Reingewinn von Fr. 9 300.— ergab. Jetzt konnten wir unseren ins Auge gefassten Wunsch, eigenen Grund und Boden zu besitzen, intensiv diskutieren und Umschau halten.

Eines schönen Tages offerierte uns ein lieber Glaubensfreund ein sehr geeignetes **Grundstück an zentraler Lage** und in der Nähe des Friedhofes, das wir (damals zu gutem Preis) für Fr. 3.— pro m², zu Franken 8 621.— im Einverständnis mit der Kirchgemeinde kauften. Die Freude war allseits groß und auch der Kirchenchor, der sich durch seine eindrucklichen Theateraufführungen einen guten Namen geschaffen hatte, ließ es sich nicht nehmen, seinen Teil dazu beizutragen und aus dem Reinerlös einer Aufführung zu Gunsten dieses Grundstückes Fr. 500.— zu spenden. Dem kirchlichen Leben schenkte man immer volle Beachtung. So wurde dem Wunsch Rechnung getragen, vom bisherigen Modus mit den Vikariaten, die alle Jahre oder noch strenger wechselten, abzukommen und ein **zweites Pfarramt** zu errichten, was 1938 geschah. **Der Wohnsitz des zweiten Pfarrers wurde Möhlin zugesprochen.** Im gleichen Jahr wurde der **Kirchenbauverein ins Leben gerufen**, dessen Hauptzweck es war, den Baufonds für die Errichtung einer Kirche oder eines Gemeindehauses und ev. eines Pfarrhauses zu äufnen. Trotz der immer stärker werdenden Wirtschaftskrise sammelte man tüchtig, zuerst viertel-, dann halb- und nachher alljährlich. Auch die Männervereinigung in Rheinfeldern sammelte für uns. Leider brach im August 1939 der zweite Weltkrieg aus, was unsere Pläne in vielen Belangen durchkreuzte. Die Einberufung

vieler Männer in den Aktivdienst und auch die sehr schweren Zeiten des grausamen Krieges spornten nicht sehr stark an zu weiterem Tun. Es galt aber dem neuen, zweiten Pfarrer der Kirchgemeinde ein neues Heim zu schaffen. Obwohl weit und breit niemand ein Haus baute, wagte man **im Frühjahr 1940** unter der Leitung von Architekt **Hch. Liebetrau den Pfarrhausbau**. Die Finanzierung hatte der Kirchbauverein Möhlin übernommen. 24 Gemeindeglieder zeichneten für den Baukredit. Der Voranschlag betrug Fr. 76 000.—. Mit unseren Ersparnissen konnten wir eine schöne Abzahlung leisten. Eine Summe von Franken 60 000.— ließen wir durch 173 Anteilnehmer zeichnen, und zwar nicht nur des niedrigen Zinses wegen, sondern vielmehr deshalb, um mit möglichst vielen Glaubensgenossen in engeren Kontakt zu kommen. Die Kirchgemeinde leistete einen alljährlichen Zins von Fr. 2 100.—, der wohl für die Verzinsung der Restschuld, nicht aber für Abzahlungen reichte. **Im Frühjahr 1941 konnte Herr Pfarrer Gastpar das neue Pfarrhaus beziehen**. Trotz Krieg und vielen Unterbrüchen durch Aktivdienst traf man ständig Vorbereitungen für den Kirchbau; auch die Geldsammlungen wurden weitergeführt. Der volle Einsatz von Herrn Pfarrer Gastpar kam uns reichlich zugute. Ganz besonders half er uns Beziehungen anzubahnen. So durften wir eine ganz kräftige Beihilfe vom Aarg. Prot. kirchlichen Hilfsverein erfahren, der übrigens für unseren Kirchbauverein das Patronat schon bei der Gründung übernommen hatte. Endlich ging im Frühjahr 1945 der furchtbare Krieg zu Ende und man konnte wieder planen. Dazu ermunterte auch die inzwischen auf über 700 Seelen angewachsene Zahl der Gemeindeglieder. So stand eifrig die Lokalfrage zur Diskussion und man entschied sich einstimmig für den **Bau einer Kirche mit Gemeindesaal**. Nachdem uns 1946 der Schweiz. Prot.-Kirchliche Hilfsverein 5/8 der Reformationsskollekte zusprach, die Fr. 126 000.— ausmachte und die Muttergemeinde Rheinfelden einen Betrag von Fr. 100 000.— zusicherte, **wurde eine Baukommission ins Leben gerufen**, deren erster Auftrag es war, ein Raum-Programm zu erstellen. Unter fünf ausgesuchten Architekten führte man nach den Bestimmungen des SIA einen Planwettbewerb durch, aus dem nach erster Verarbeitung Herr F. Schübach aus Rheinfelden als Sieger hervorging. In der vom Preisgericht empfohlenen zweiten Überarbeitung kam dann die Firma Löpfe & Hänny aus Baden an erster und Herr Schübach an zweiter Stelle. Da wegen des bereits früher erstellten Pfarrhauses die Planung für Kirche und

Gemeindesaal nicht mehr völlig frei gestaltet werden konnte, waren die beiden erstprämiierten Projekte in ihrer Gesamtkonzeption von Anfang an einander sehr ähnlich. Deshalb strebten wir eine Arbeitsgemeinschaft an und waren glücklich, als sich die beiden Projektbewerber dahin einigten, daß die Firma Loepfe & Hänny die Pläne anfertige und Herr Schüpbach die Bauleitung übernehme. Dank diesem Entgegenkommen konnte am 1. April 1947 mit dem Bau begonnen werden. Die erfreuliche Zusammenarbeit wirkte sich auf das ganze Bauwerk sehr vorteilhaft aus. Der Voranschlag betrug Fr. 334 500.—. Er konnte trotz einiger Abänderungen, aber auch dank einiger namhafter Spenden eingehalten werden. Mit großer Freude nahmen wir Kenntnis von der gutherzigen Spende von Herrn Dir. Simsa, der die große C-Glocke, die 25 Zentner wiegt und Fr. 26 500.— gekostet hatte, für uns gießen ließ. Diese Gabe forderte zwar einige Umstellungen.



Der Turm und der Glockenstuhl mußten entsprechend stärker gebaut werden. Dazu kamen unangenehme Fundamentschwierigkeiten, da wir auf Lichsboden stießen. Es mußten 14 Betonpfähle von 0,50x0,50x11,80 Meter in den Boden gerammt und eine sehr starke, 2 Meter dicke Fundamentplatte erstellt werden, worauf erst der eigentliche Turm gebaut werden durfte. **Am 1. Juni 1947 feierten wir die Grundsteinlegung** und am **29. August 1948 fand die Einweihung der Kirche statt.** (Siehe Bild auf der vorherigen Seite)

Läuten konnten wir nur mit der einen, großen C-Glocke. Ferner mußte auch die Anschaffung einer Pfeifenorgel zurückgestellt werden. Die Eingangsportale, die Kanzel, der Abendmahlstisch, das Holzkreuz an der Wand und der Turmhahn wurden gespendet. Auch darf erwähnt werden, daß die ganzen Umgebungs- und Planierungsarbeiten durch Gemeindeglieder im Frondienst erstellt wurden. Anschließend an eine freie Geldsammlung, die rund Fr. 12.000.— eintrug, wurde während 3 Jahren in Möhlin ein «**Kirchenbauopfer**» in Form einer 12⁰/₀-igen Zusatzsteuer eingeführt. Zur Finanzierung eines Bazars fand wiederum eine Geldsammlung statt, die rund Fr. 3 500.— einbrachte, und zwecks Finanzierung der Restschuld für den Kirchenbau, den Orgelfonds und ev. für Ergänzungen am Geläute führten wir 1948 im Herbst den **zweiten Bazar durch**. Die Teilnahme der ganzen Bevölkerung war rührend und das Ergebnis mit Fr. 23.000.—, für jenen Zeitpunkt hervorragend. Im gleichen Jahre änderte der Kirchenbauverein seinen Namen in «**REFORMIERTE KIRCHE MOEHLIN**» mit der neuen Zweckbestimmung: Verwaltung und Unterhalt sämtlicher Gebäulichkeiten und des Umschwungs, sowie Verzinsung und Abtragung der durch den Pfarrhaus- und Kirchenbau entstandenen Restschulden, sowie Beschaffung der nötigen Mittel für die Ausschmückung der Kirche, die Anschaffung einer Pfeifenorgel, und wenn möglich Ergänzungen am Geläute. Der neue Vorstand übernahm die Funktionen der bisherigen Ortskirchenpflege. Ein Gesuch an die Einwohnergemeinde Möhlin für einen Beitrag an den Kirchenbau von Fr. 5 000.— wurde zwar von der Behörde aus Gründen der Konsequenz abgelehnt, von der Gemeindeversammlung aber sozusagen einstimmig genehmigt. Das Gesuch wurde von der Kath. Konservativen- und von der Bauern-, Gewerbe- u. Bürgerpartei, sowie von andern Diskussionsrednern unterstützt. Nach dem Wegzug aus dem Obermattschulhaus in die neue Kirche gingen

die seinerzeit durch die Kirchgemeinde angeschafften 20 Kirchenbänke samt Ofen käuflich an die Einwohnergemeinde Möhlin über. Der Ertrag von Fr. 1 500.— wurde uns Möhlinern überlassen zur Tilgung der Schulden. — In der Folge erwies sich das Harmonium in der Kirche als ungenügend, sodaß wir uns als Uebergangslösung für den Kauf einer **Hammond-Orgel** entschlossen, die Fr. 13 400.— kostete.

Die Volkszählung von 1950 zeigte einen starken Zuwachs, die Seelenzahl war um 253, also auf 928 angestiegen. Im Jahre 1951 gingen Pfarrhaus und Kirche samt Liegenschaft in den Besitz der Kirchgemeinde Rheinfelden über. Die Kirchbauschulden waren abgetragen und die Restschuld für die Pfarrhaus-Anleihe konnte durch die Ablösung zurückbezahlt werden. Dieser Uebernahme zufolge veränderte sich die Zweckbestimmung in den Statuten. Wir waren von den Pflichten für Unterhalt und Amortisationen befreit, d. h. sie gingen von da an über die Gesamtgemeinde. Der Aarg. Prot. Kirchliche Hilfsverein trat von seinem Patronat zurück. Damit erlosch auch die Aussicht, eine Diaspora-Genossenschaft zu werden. Uns auf eigene Füße zu stellen, fühlten wir uns in diesem Zeitpunkt noch zu schwach und wir strebten diese erwähnte Lösung selber an. Inzwischen hatte es sich gezeigt, daß es nicht von Vorteil wäre, mit der einen großen C-Glocke allein den Läutedienst zu versehen. Auch Fachleute rieten uns zu Ergänzungen am Geläute, da die Abnützung zu groß sein könnte. So entschlossen wir uns für die Anschaffung der drei fehlenden Glocken, die im Jahre 1954 ebenfalls von der Firma Rüetschi in Aarau gegossen wurden. Nochmals appellierten wir an unsere Gemeindeglieder. Es wurde eine «Glockenspende» erhoben in der Höhe einer ordentlichen Kirchensteuer. Ein Spender, der nicht genannt sein will, stiftete die Taufglocke. So konnten wir die beiden andern Glocken, die zusammen Fr. 28 000.— kosteten, aus einem Teil des Bazargewinnes und den eingegangenen Geldern aus der Glockenspende finanzieren. Damit sind wir zu einem Geläute gekommen, das sich hören lassen darf. Es ist vierstimmig in den Tonlagen C mit 2505 kg., E mit 1183 kg., G mit 695 und A mit 507 kg., totales Gewicht 4890 kg.

Am 24. November 1954 wurde eine Männervereinigung ins Leben gerufen, die sich zur Aufgabe stellt: Förderung des kirchlichen Lebens und Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls, Wahrung der reformierten Interessen und die Unterstützung der Tätigkeit von Pfarr-

amt und Kirchenpflege in der politischen- und der Kirchengemeinde. Die Frauen jedoch hatten sich schon früher zu Arbeits- und Mütterabenden zusammengefunden, während die «Junge Kirche» die zahlenmäßig oft sehr unterschiedlichen Konfirmandenjahrgänge zu spüren bekam.

Der noch großen Aufgabe, der Anschaffung einer Pfeifenorgel, schenkte man immer eine gewisse Beachtung. Doch etwas müde von den vielen Sammlungen und Extra-Opfern, mußte man deren Bau auf einige Jahre hinausschieben. Wohl wurde inzwischen immer wieder gesammelt und nach dem Finanzplan der neuen Kirchengemeinde soll auch dieses Werk spätestens bei der 25-Jahrfeier anno 1973, erstellt sein. Damit würde dann auch der kubische Raum der Kirche besser ausgefüllt und die Ueber-Akustik verschwunden sein. — Wenn im Frühjahr 1953 der Gemeindeverein die Funktionen des bisherigen Zusammenschlusses «REFORMIERTE KIRCHE» übernahm, so deshalb, um allen Aufgaben vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Angespornt durch den steten Zuwachs wurde inzwischen auch der Wille zur Selbständigkeit wach, worauf wir übrigens auch an Kirchengemeinde-Versammlungen aufmerksam gemacht wurden.

Die Volkszählung von 1960 ergab bereits 1203 Reformierte. So schenkte man der Errichtung einer selbständigen Kirchengemeinde vermehrte Aufmerksamkeit. Zu einem diesbezüglichen Schreiben der Kirchengemeinde Rheinfeldern nahm die Generalversammlung unseres Gemeindevereins, zu der alle reformierten Frauen und Männer eingeladen wurden, in einer sehr ausgiebigen Aussprache am 6. Februar 1961 Stellung. Sie faßte bei 61 Anwesenden mit 51 Ja gegen 10 Nein den Beschluß, für die Selbständigkeit einzutreten. Jedoch erachtete die Kirchenpflege dieses Resultat nicht als repräsentativ, und nachdem in der Folge außerhalb des Gemeindevereins eine Unterschriftensammlung durchgeführt wurde, die 91 Gegner aufbrachte, startete die Kirchenpflege auf schriftlichem Wege eine Befragung. Auf diese antworteten 164 Gemeindeglieder mit Ja, 259 mit Nein. 250 Stimmberechtigte beteiligten sich nicht an dieser Abstimmung.

Ermutigt durch dieses Resultat, aber auch unbefriedigt, daß das Steuermoment allzu schwarz angeprangert wurde, fanden sich die Freunde der Verselbständigung erneut zusammen und reichten, ge-

stützt auf den rechtmäßig erfolgten Beschluß unseres Gemeindevereins, zuhanden der Kirchgemeinde einen Antrag ein, wonach die Kirchenpflege ersucht wurde, sofortige Schritte für die **Verselbständigung von Möhlin** zu unternehmen. Es wurde eine **Aufteilungskommission** ins Leben gerufen, die alle Vorbereitungen traf, und eine überaus gut besuchte ausserordentliche **Kirchgemeindeversammlung vom 20. Mai 1963**, an der 261 Gemeindeglieder anwesend waren, stimmte **dem Teilungsvorschlag** der Kirchenpflege mit 234 Ja zu. Nein stimmten 18 Anwesende. Auch unser Gemeindeverein hatte vorgängig der Kirchgemeindeversammlung zu diesem Thema eingehend Stellung genommen und sämtliche 87 anwesenden Glaubensfreunde nahmen den Vorschlag an.

Erfreud sei noch festgehalten, was schon als Vorzeichen zur Selbständigkeit angenommen werden konnte, daß im Einvernehmen mit der Kirchenpflege im Laufe des letzten Winters und Frühjahrs das Kellergeschoss unter dem Gemeindesaal in einen freundlichen Aufenthaltsraum ausgebaut wurde. Die Auslagen für einen geeigneten Holzboden, Licht, Heizung, Wasser und dergleichen kamen auf rund Fr. 2 000.— zu stehen. Der Betrag wurde durch freiwillige Spenden von Freunden der JK zusammengebracht, wobei erwähnt sei, daß die Mitglieder der JK große Arbeiten selbst verrichtet haben, totaler Erstellungswert Fr. 3 427.—. Parallel zu diesem Unternehmen haben auch unsere Frauen die Initiative ergriffen zur Anschaffung einer **Schwerhörigenanlage**. Die Mittel dazu, ca. Fr. 3 000.— sind durch eine Kollekte am Familienabend, durch einen Verkauf von Gebäck und Handarbeiten, sowie durch eine ehrende Barspende von Fr. 500.— aufgebracht worden. Die Anlage ist bereits in Betrieb.

Auf Grund des bereits erwähnten Teilungsvorschlages verfaßte der Aarg. Kirchenrat zuhanden der Synode einen Entwurf für ein Dekret, das am 4. September 1963 von dieser einhellig und freudig beschlossen wurde. Am 26. November d. J. fand der Vorschlag beim Aarg. Grossen Rat seine Genehmigung, und in der Folge wurde uns das Vollzugsdekret von der Kantonsregierung durch den Kirchenrat zugestellt.

Es hat folgenden Wortlaut:

DEKRET

über die Errichtung einer reformierten Kirchgemeinde Möhlin

Vom 26. November 1963

Der Große Rat des Kantons Aargau
gestützt auf Art. 68 der Staatsverfassung
beschließt :

§ 1

Durch Lostrennung der reformierten Kirchgenossen der Gemeinde Möhlin von der Kirchgemeinde Rheinfelden wird eine selbständige reformierte Kirchgemeinde Möhlin errichtet.

§ 2

Die Kirchgemeinde Möhlin erhält von der Kirchgemeinde Rheinfelden zu Eigentum :

- a) die auf dem Gebiet ihrer Kirchgemeinde liegenden Immobilien,
- b) das darin vorhandene Mobiliar,
- c) einen Anteil am Pfarrbesoldungsfonds von Fr. 2 000.—, sowie den Fonds für eine Pfeifenorgel.

§ 3

Im übrigen ist die Auseinandersetzung zwischen den beiden Kirchgemeinden gemäß Beschluß der Kirchgemeindeversammlung Rheinfelden vom 20. Mai 1963 zu vollziehen.

§ 4

Für die Organisation der neuen Kirchgemeinde Möhlin gelten die staatlichen Gesetze und Verordnungen sowie die landeskirchlichen Erlasse.

§ 5

Soweit die Zinsen des Kapitalvermögens und andere Einkünfte zur Deckung der Ausgaben der Kirchgemeinden nicht ausreichen, sind Kirchensteuern zu erheben.

§ 6

Dieses Dekret tritt am 1. Januar 1964 in Kraft.

Der Regierungsrat ist mit dem Vollzug beauftragt.

Aarau, den 26. November 1963

Der Präsident des Großen Rates :

Walter Baumann

Der Staatsschreiber :

Dr. H. Suter

Der reformierte Kirchenrat des Kantons Aargau beschließt :

1. Das «Dekret über die Errichtung einer reformierten Kirchgemeinde Möhlin» vom 26. November 1963 wird in die Sammlung der kirchlichen Erlasse aufgenommen.
2. Die Selbständigkeit der neuen Kirchgemeinde Möhlin und ihre Verwaltung beginnen am 1. Januar 1964.
3. Die Kirchgemeinde Möhlin wird dem Dekanatskreis Brugg zugeteilt.

Aarau, den 4. Dezember 1963

Namens des reformierten Kirchenrates

Der Präsident : H. Hug, Pfarrer

Der Sekretär : A. Byland

Zusammenfassend ergibt sich in Zahlen folgende Entwicklung :

Volkzählung	Seelenzahl	Veränderung
1850	11	
1860	23	+ 12
1870	49	+ 26
1880	73	+ 24
1888	79	+ 6
1900	165	+ 86
1910	233	+ 68
1920	341	+ 108
1930	543	+ 202
1941	675	+ 132
1950	928	+ 253
1960	1203	+ 215
1961 (b. 5000 Einw. 20. 8. 61)	1244	+ 41
1963 (. Zeitpunkt d. Gesuchstellung)	1325	+ 81

Damit hat die Teilgemeinde Möhlin eine Größe erreicht, die zu einer gedeihlichen Weiterentwicklung eine Verselbständigung nötig macht. Alles ist in schöner Form vorhanden : Eine schlichte, einfache, aber sehr ansprechende Kirche mit Pfarrhaus und Gemeindesaal, sonnigem Gemüse- und Obstgarten, dazu eine genügend große, opferbereite Gemeinde, in welcher ein Kirchenchor, ein Frauenzusammenschluß, eine Männervereinigung und eine «Junge Kirche» für unterhaltendes und aufbauendes Leben sorgen. Auch wenn die Entwicklung nicht im gleichen Tempo weitergehen sollte, ist doch alle Gewähr zu einem erspriesslichen Gemeindeleben vorhanden.

In diese Zeit der Umwandlung in eine eigene Kirchengemeinde fällt auch das

Amts jubiläum von Herrn Pfarrer Max Gastpar.

Am 11. September 1938 wurde der Jubilar von der Kirchengemeinde Rheinfeldern als zweiter Pfarrer gewählt und am 13. November 1963 waren 25 Jahre verflossen seit seiner Amtseinssetzung, die in der re-

formierten Kirche in Rheinfelden stattfand. Obschon in den ersten Jahren in Rheinfelden wohnhaft, wurde Hr. Pfarrer Gastpar die Amtstätigkeit und Seelsorge in den Außengemeinden Kaiseraugst, Magden, Möhlin und Olsberg übertragen. Schon von Anbeginn konzentrierte sich seine Aufgabe auf Möhlin, welches dann auch den Sitz des zweiten Pfarrers zugesprochen bekam. Während der Kriegsjahre 1940/41 baute Möhlin mit eigenen Kräften ein Pfarrhaus, das im Frühjahr 1941 bezogen werden konnte. Schon während, besonders aber nach dem Krieg zeigte es sich bald, daß diese Einrichtung segensreich war. Neben seiner Amtstätigkeit setzte sich Hr. Pfr. Gastpar eifrig für den Kirchenbau ein, der während mehrerer Jahre umfangreichen Arbeitseinsatz erforderte. Auch das kirchliche Leben wurde unter seiner Initiative aktiver. Die Gottesdienste fanden nun jeden Sonntag statt. Mit der Inbetriebnahme der neuen Kirche wurde auch die Kinderlehre eingeführt, welcher auch bald eine Konfirmandenklasse folgte. Dazu ist zu erwähnen, daß Hr. Pfarrer Gastpar den Religionsunterricht in den Schulen erteilt, was allein ein großes Pensum ist. - Im Dekanatskreis Brugg amtet der Jubilar seit zwei Jahren als Dekan.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 21. Oktober 1963 würdigte in stiller Feier seine großen Verdienste. Wir Möhliner schließen uns dieser Dankesbezeugung an und wünschen dem Jubilar, seiner Frau Gemahlin und der Familie viel Glück und gute Gesundheit für die Zukunft.

So wollen wir zuversichtlich und mit Gottvertrauen den Schritt in die Zukunft wagen. Jeder Leser dieser Zeilen möge seinen Teil dazu beitragen in opferwilliger Bereitschaft und in Befolgung der nachstehenden Worte, wie sie uns im Neujahrgottesdienst vom 1. Januar 1964 von der Kirchenpflege Rheinfelden kaum schöner und sinnvoller auf unsern Lebensweg hätten mitgegeben werden können.

Reformierte Kirchgemeinde

Rheinfelden

Rheinfelden, den 27. Dez. 1963

Botschaft an die Reformierte Kirchgemeinde Möhlin

Liebe Glaubensgenossen,

Heute, am 1. Januar 1964 beginnt für Euch die Existenz als selbständige Kirchgemeinde.

Die Muttergemeinde Rheinfelden hat sich dafür eingesetzt, Euch materiell einen guten Anfang zu ermöglichen.

Nun begleitet sie Euch in die neuen Tage mit ihrer Fürbitte und mit herzlichen Segenswünschen.

Möge ein guter Wille zur Zusammenarbeit Euch erfüllen. Möget Ihr von Herzen darnach trachten, einander zu tragen und zu verstehen.

Möget Ihr eine lebendige, glaubensstarke Gemeinde werden.

Dies wünschen Euch namens der reformierten Kirchenpflege Rheinfelden in Verbundenheit unseres evangelischen Glaubens

Der Präsident : Dr. F. Heussler

Die Aktuarin : Frau F. Neeser

Die Wahl der ersten Kirchenpflege

Nach den eindeutigen Beschlüssen der Kirchgemeindeversammlung vom 20. Mai 1963 und der Aarg. Synode vom 4. September 1963 erteilte der Aarg. Kirchenrat unserem Gemeindeverein Kompetenz und Auftrag, die Organisationsarbeiten für die Bildung der neuen Kirchgemeinde an die Hand zu nehmen. Vor allem galt es, die Wahlen vorzubereiten. Es wurde sofort ein Wahlausschuß von 13 Mitgliedern ins Leben gerufen. - Am 26. November 1963 gab der Aarg. Große Rat seine Zustimmung zum Dekret und schon ein Tag später, also am 27. November fand eine erste Kirchgemeinde- und Wählerversammlung statt, die zu den Wahlvorschlägen Stellung nahm. - Demzufolge wurde die Zahl der zu wählenden Kirchenpfleger auf acht festgelegt und die Urnenwahl auf den 6., 7. und 8. Dezember angesetzt. - Die anschließende Wählerversammlung stimmte auch den zur Wahl vorgeschlagenen Nominationen ohne Gegenstimme zu. Durch die Urnenwahl wurden folgende Gemeindeglieder gewählt :

1. Kirchenpflege

Buser Hans, Präsident
Bohler Heinz
Eckstein-Wälty Solveigh
Graf Karl
Ingold Kurt
Müller René
Schafroth Hans
Tröndle Emil
Pfarrer M. Gastpar gehört
der Kirchenpflege von Amtes we-
gen an.

2. Aarg. Synode

Pfarrer M. Gastpar
Hauenstein Willi